

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 200.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Am Samstag den 22. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr
findet im oberen Rathhausaal in Neuenbürg Sitzung des

Amtsversammlungs Ausschusses und der

Landarmenkommission

statt.

Den 17. Dezember 1883.

R. Oberamt.
R. K. St. l. e.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 22. Dezember
Vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus VI. Dangehardt, Abth. 8 und VII. Kälberwald, Abth. 9: 69 St. Eichen mit 32 Festm., 3350 Nadelholz-Reisfängen, sowie Am.: 19 eichene, 37 buchene Prügel, 530 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 59 buchene, 114 tannene und 34 gemischte Reisprügel.

Revier Langenbrand.

Stammholz- u. Brennholzverkauf.

Am Freitag den 28. Dezember d. J.
von Vormittags 10 Uhr an
auf dem Rathhaus in Langenbrand vom Scheidholz sämtlicher Huten:

27 Langholzstämme mit 17 Nm., 33 Klöße mit 30 Fm., 3 Baustangen mit 0,47 Fm., 1 Nm. Eichen-Anbruch, 6 Nm. Buchen-Scheiter, 5 Nm. dto. Prügel, 22 Nm. dto. Anbruch, 45 Nm. Nadelholz-Scheiter, 46 Nm. dto. Prügel, 373 Nm. dto. Anbruch.
Fast sämtliches Holz ist angerückt.

Altenstaig Stadt.

Stammholz-, Gerüst- und Hopfen- Stangen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hagwald, Abth. 1 und 5 kommen auf dem hiesigen Rathhaus am Donnerstag den 27. Dezember 1883
Nachmittags 1 Uhr

zum Verkauf:

276 St. Stammholz IV. und V. Kl. mit 47,68 Festm., theilweise zur Papierfabrikation geeignet, 374 St. rothtannene Gerüststangen, 1788 St. sehr schöne, durchaus rothtannene Hopfenstangen.

Den 18. Dezember 1883.

Gemeinderath.

Neuenbürg.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten.

Zum Besten der Armen, vorzugsweise solcher, die nicht in öffentlicher Unterstützung stehen, werden auch jetzt wieder sogenannte

Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

gegen Entrichtung eines Geldebetrags von mindestens M 1 ausgegeben.

Die Karten können bei Armenpfleger Krauß oder Rathsdienner Pfrommer in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1884 bekannt gemacht werden; es ist aber für die nach dem 28. Dezember gelösten Karten Veröffentlichung nicht mehr möglich.

Wer eine Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wir erlauben uns, zu zahlreicher Betheiligung einzuladen.

Den 18. Dezember 1883.

Defan
Cranz.

Stadtschultheiß
Wesinger.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Am Freitag den 21. d. M. (Thomasfeiertag)
Nachmittags 2 Uhr

findet in Calw in der Bierbrauerei von J. Dreiß eine öffentliche Sitzung des Ausschusses des X. Gauverbands statt, in welcher Herr Oeconomierath Schöffler über die Verhandlungen des deutschen Landwirthschafts-raths und seine eigene Thätigkeit bei denselben, insbesondere über die Frage: „ob Zwangshagelversicherung oder nicht“ berichten wird. Im Auftrag des Vorstands des X. Gauverbands wird zu zahlreichem Besuch dieser Verhandlung hiemit eingeladen.

Den 17. Dezember 1883.

Der Vorstand
des landw. Bezirksvereins
R. K. St. l. e.

Privatnachrichten.

Dr. Kommerell, Liebenzell, Frauenarzt,
früher erster Assistenzarzt
des Hrn. Prof. v. Säxinger in Tübingen.
Sprechstunde für Damen
Montags 10 bis 12 Uhr im untern Bad.

Der auf 22. Dezember anberaumte

Zwangsverkauf

findet erst am 12. Januar l. J. statt.
Gerichtsvollzieher Kuch.

Neuenbürg.

Den Freunden unserer Kleinkinderschule wird auch auf diesem Wege die Mittheilung gemacht, daß wir am Stephans-Tag Abends die

Christbescheerung

feiern wollen und bitten unter Einladung zur Theilnahme daran zugleich um geneigte Beihilfe mit Gaben für die lieben Kleinen. Der himmlische Vater halte seine Gnaden- und Segenshand über unsere Schule und ihre Freunde!

Defan Cranz.

Pforzheim.

Ein zuverlässiger tüchtiger

Schreiner oder Glaser,

der auf dauernden Platz reflektirt, findet bei guter Bezahlung Stelle. Eintritt kann sofort oder auch später erfolgen.

Carl Wilh. Fuchs, Salonsienfabrik.

Für eine kleine ruhige Familie wird bis kommenden April eine hübsche und gelegene

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern gesucht. Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird gesucht. Wo sagt die Redaktion.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach **Amerika.**
 Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
 Theodor Weiß, Neuenbürg.
 Ernst Schall, Calw.



Zu haben in Neuenbürg bei Herrn Frz. Andraes, C. Helber, G. Lustnauer, J. Mahlers Wtw., W. Röck; Calmbach bei Herrn Chr. Locher; Herrenalb bei Herrn Val. Brosius; Wildbad bei Herren C. Aberle, Joh. Bechtle, Fr. Funk, F. Keim zum Ochsen, D. Treiber, Fr. Treiber, Chr. Wildbreff vorm. F. W. Lohr.

Neuenbürg.
 Einen zweispännigen **Fuhrschlitten**
 verkauft, weil entbehrlich
 Ernst Scholl, Güterbeförderer.
 Waldrennach.

Ein Eber- u. ein Mutterschwein norddeutscher Race, sehr dem Verkauf aus Stoll z. Sonne.

Mehrere tausend Mark werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.
 Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztäler.

Neuenbürg.
 In Weihnachtsgeschenken erlaube mir, mein Lager in

Cigarren,

sämmtliche Sorten, gut abgelagert, bei realen Preisen bestens zu empfehlen.
 W. Röck an der Brücke.

Calmbach.

Einen Stein-Trog

400 Liter haltend, hat zu verkaufen.
 Frd. Seyfried, Maurermeister.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
 Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997
 darunter für Lebensversicherung 10,265.
 Mit versichertem Kapital von zusammen **M 31,903,613.**
 Mit versicherter jährlicher Rente von **M 374,442.**
 Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen **M 12,500,038.**
 außerdem:
 Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds **M 3,830,182.**

Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.
 Die Beträge der am 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 25 S Dividende.
 Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten: in Neuenbürg bei **Carl Buxenstein**, in Herrenalb bei Lehrer **Job. Jakob Gönzemann**, in Wildbad bei Buchdruckereibesitzer **Ghr. Wildbreff.**

L'Interprete französisches Journal für Deutsche, mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Heransgegeben und redigirt von EMIL SOMMER.	The Interpreter englisches Journal für Deutsche, mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Heransgegeben und redigirt von EMIL SOMMER.	L'Interprete italienisches Journal für Deutsche, mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Heransgegeben und redigirt von EMIL SOMMER.
---	---	---

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Übung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des Interprete, 1. Juni 1877; des Interpreter, 1. Jan. 1878 und des italienischen Interprete, 1. Jan. 1880. — Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Process etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel mit Anmerkungen zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. — Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 2 M. (1 fl. 20 kr. ö. W., 3 fr. etc.). Preis eines einzelnen Monats direct 70 Pf. (40 kr. ö. W., 1 fr. etc.) — Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) bei der weiten über ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn und das Ausland sich erstreckenden Verbreitung von erfolgreichster Wirkung. Probenummern à 15 Pf. per Ex. franco zu beziehen von der

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Gesangbücher,
Erbauungs- & Poesiebücher,
Volks- & Jugendschriften.
Bilderbücher,
Schulbücher & Schreibhefte
 für den Weihnachtstisch
 zu haben bei **Jac. Mees.**

Ledergalanteriewaaren
 als passende Geschenke für Weihnachten wie:
 Brief- und Schreibmappen,
 Brieffaschen und Notizbücher,
 Geld-Täschchen u. Portefolios,
 Photographie- und Schreib-Album
 empfiehlt **J. Mees.**

Den H. Gerichtsvollziehern
 zur Nachricht, daß vorschriftsmäßige
Hauptregister u. Kassentagbücher
 pro 1884
 angefertigt sind.
 Von **Formerkungsheften**,
 wie von den übrigen gebräuchlichen Formularien halte stets Borrath.
Jac. Mees.

Die Expedition.

Papier-Zeller

in verschiedenen Größen für trodene Gegenstände aller Art, Backwerk, Obst etc. billigt bei **J. Mees.**

Nr. 63 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Moses von Michelangelo. — Ehre dich selbst. — Unterm Mispelzweige. — Weihnachtsgeschenke. — Weihnachtstollen. — Alphabeth für angehende Hemänner. — Osmanische Frauen. — Hausgarten im Dezember. — Weihnachtslieder. — Christbaumschmuck. — Krippe. — Geschenke für Damen. — Für junge Mädchen. — Rothkäppchen. — Für Knaben. — Für Großmütter. — Goethe. — Kochbücher. — Tragbänder. — Pantoffeln aus Tuchresten. — Gefärbte Staubtücher. — Römische Schürze. — Schwarze Schürzen. — Topfengreifer. — Kaffee- oder Theewärmer. — Haushaltungsbuch. — Kinderspiele. — Lispeln. — Gelegenheitsgedichte. — Kinderbücher. — Für die Küche. — Räthsel. Fernsprecher. — Echo. — Brieffaschen der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen.

Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 30,000. — Wochenpruch:
 Unerhört bleibt kein Gebet,
 Wo die Liebe für die Liebe
 Zu dem Gott der Liebe steht.



fgart

Kronik.

Deutschland.

Sträßburg, 17. Dez. Die hier lebenden Württemberger, welche früher bei dem hier garnisonirenden 8. Württ. Inf.-Regiment Nr. 126 dienten, feierten gestern im Saale „Zur Glocke“ nachträglich das 100jährige Jubiläumsfest ihres Regiments. Es hatten sich hierzu über 100 Theilnehmer eingefunden. Der Saal war mit Wappen und Fahnen aufs prächtigste ausgeschmückt und auf einem Podium die Büsten des Kaisers, des Königs von Württemberg und des deutschen Kronprinzen aufgestellt. Der erste Trinkspruch galt Sr. Majestät dem König von Württemberg, welchem Trinksprüche auf Sr. Majestät den Kaiser, Sr. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen folgten. Anschließend an das Hoch auf das deutsche Vaterland wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Auch der im Kampfe gefallenen Krieger wurde eine Minute heiliger Erinnerung gewidmet und die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen. Abwechselnd kamen hierauf noch Lieder und Deklamationen, letztere meist in schwäbischer Mundart, zum Vortrage. Die Feier war eine gelungene und es herrschte bei derselben ächt schwäbische Gemüthlichkeit.

Karlsruhe, 17. Dezbr. Der Vorstand des Vereins Karlsruher Wirthe hat an den Stadtrath das Gesuch um Erlassung eines Ortsstatuts gerichtet, durch welches die Erlaubniß zum Betrieb von Gast- und Schankwirthschaften von dem Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll. Der Stadtrath glaubt jedoch, dem Gesuch z. B. nicht entsprechen zu sollen, indem die gegenwärtigen Verhältnisse der Stadt zu der beantragten Beschränkung der gewerblichen Freiheit keine hinreichende Veranlassung bieten. Nach den in 43 deutschen Städten mit 40.000 und mehr Einwohnern gemachten Erhebungen ist die Zahl der Wirthschaften im Verhältniß der Bevölkerungszahl überall größer als hier. Durchschnittlich kommen in diesen Städten auf eine Wirthschaft 159 Einwohner, während in Karlsruhe 347 Einwohner auf eine Wirthschaft kommen.

Am 12. ds. entlud sich bei einem heftigen Schneesturm über der Stadt Baden-Baden ein Gewitter; ein seltenes Naturereigniß.

Pforzheim, 19. Dez. Der Bezirksverein für Bienezucht hat in seiner Versammlung vom 16. den Honigpreis festgesetzt: heller Natur-Honig, das einzelne Pfund M 1.30, dunkler Natur-Honig, das einzelne Pfund M 1.20.

Pforzheim, 15. Dezbr. Nachdem zwei Vorträge über Albrecht Dürer vorausgegangen waren, hielt letzten Donnerstag Hr. Fr. Krieger von Bröhlingen im Kunstgewerbeverein einen Vortrag über die Nürnberger Meister. Redner zeichnete hierbei ein farbenreiches Bild des hauptsächlich durch die Werke der Genannten am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts sich in der Stadt Nürnberg kundgegebenen Aufblühens der Kunst. Der Vereinsvorstand hat beschlossen, an hiesige wie auswärtige Künstler die Einladung zur Einsendung von Zeichnungen

und Modellen moderner Bijouterien ergehen zu lassen. Die Modelle können von Wachs oder Metall ausgeführt sein. Die mit Motto und Preisangabe versehenen Entwürfe sollen bis 7. Januar eingeliefert sein.

Württemberg.

Mit Wirkung vom 20. d. Mts. ab wird die Eypreßgutbeförderung im Verkehr zwischen Darmstadt und Frankfurt a. M., Stationen der Main-Neckar-Bahn einerseits, und sämtlichen mit der Main-Neckar-Bahn in direktem Gepäcverkehr stehenden württembergischen Stationen andererseits zur Einführung gebracht.

Die Minimaltaxe im Verkehr aus Württemberg beträgt 30 S. Näheres ist bei den Gepäcexpeditionen zu erfragen.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort gesandt werden können, treten auf den 1. Januar 1884 auch Britisch-Indien und Bulgarien hinzu.

Zum Stuttgarter Raubmord. Das Befinden Detinger's des am schwersten verwundeten Opfers des Heilbronner'schen Raubmordes, hat sich wieder verschlimmert. An seinem Aufkommen ist, wie in ärztlichen Kreisen von Anfang an feststand, nicht mehr zu denken.

Tübingen, 14. Dezbr. Auf der Kuppe des Desterberges soll ein Aussichtsturm errichtet werden. Der Verschönerungsverein hat ein Kapital von circa 3800 M hierfür durch Sammlungen seit mehreren Jahren aufgebracht.

Die Horber Chronik enthält in ihrer Nr. 119 nicht weniger als 23 Wahlvorschläge für die Gemeinderathswahl in Horb.

Aus dem Oberamt Hall, 16. Dez. Am Mittwoch wurden in Großaltdorf aus mehreren Privathäusern die Hausschlüssel, im ganzen fünf Stück gestohlen. Der Diebstahlsverdacht fällt auf Stromer.

Ausland.

Genua, 16. Dez. Das deutsche Geschwader mit dem Kronprinzen an Bord ist um 10 Uhr hier eingetroffen. Bei Ankunft des deutschen Geschwaders salutirten die italienischen Kriegsschiffe. Der Kronprinz wird um Mitternacht die Reise nach Rom fortsetzen. Prinz Amadeus wird sich heute Nachmittag 2 Uhr von Turin nach Genua begeben.

Genua, 17. Dez. Der Kronprinz empfing im Stadthause den Gemeinderath und sprach seine hohe Befriedigung über den herzlichen und enthusiastischen Empfang aus, er ersuchte den Bürgermeister, seinen Dank zur Kenntniß der Bürgerchaft zu bringen.

Rom, 14. Dez. Die Stadt rüstet sich aufs Beste, den deutschen Kronprinzen am 17. würdig zu empfangen und den Besuch als ein für Italien freundliches Ereigniß zu feiern. Der Aufenthalt des Kronprinzen ist für 5 Tage in Aussicht genommen. Der König wird den Gast im Quirinal empfangen, worauf Galatafel und ein Fest daselbst stattfindet. Die Stadtbehörden und das Volk wollen mit ihren Ehrenbezeugungen dann auch nicht zurückbleiben. Die Heerschau wird eine der größten sein, welche je in der Haupt-

stadt Italiens veranstaltet wurden. Drei Regimenter Cavallerie, acht Infanterie-Regimenter, ein Regiment Bersaglieri und ein alpines Regiment, werden daran Theil nehmen.

Rom, 17. Dez. Nachm. Der Empfang des Kronprinzen übertraf alle Erwartungen. Die Reise von Genua ging glücklich von statten, die Ankunft in Rom erfolgte pünktlich auf die Minute. Der König und der Kronprinz begrüßten sich in sichtbarer Erregung. Die Begeisterung der Volksmenge bei der Fahrt vom Bahnhof über die Via Nazionale bis zum Quirinal war unbeschreiblich. Vor dem Quirinal stand die Bevölkerung Kopf an Kopf gedrängt und verlangte das Erscheinen der Herrschaften. Auf das ungestüme Begehren der Bevölkerung erschien der Kronprinz auf dem Balkon, wo er stürmisch begrüßt wurde. Nach eingenommenem Familiendiner begaben sich der König und der deutsche Kronprinz nach dem Kapitol zum Feste des Gemeinderaths, auf der Fahrt durch die glänzend erleuchtenden Straßen überall enthusiastisch begrüßt. Der Gemeinderath hatte über tausend Personen geladen. Von den Fenstern des Tabulariums betrachteten sich die Herrschaften die feenhaft bengalische Beleuchtung des Forums und Palatins. Der Kronprinz sprach dem Bürgermeister seine Bewunderung über das herrliche Schauspiel aus.

Miszellen.

Der Geheimnißvolle.

Humoreske von O. Elsner.

(Schluß.)

Eines Abends blieb der Fremde länger als gewöhnlich; er schien im Anblick Juliens ganz überhört zu haben, daß die „große Pause“ längst zu Ende war.

„Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er jetzt, ich sehe, Sie leiden —“

„O durchaus nicht, mein Herr!“

„Doch, doch! Ich sehe deutlich, wie die Muskeln Ihres Gesichtes sich schmerzlich zusammenziehen. Soll ich Ihnen den Grund sagen?“

Julie wurde über und über roth und wehrte mit der Hand die in Aussicht gestellte Eröffnung ab.

„Sie leiden an einem zu engen Stiefelchen, meine Gnädige,“ fuhr er unbeirrt fort: „Glauben Sie mir, ich bin in diesem Punkte ziemlich erfahren. Und zwar ist es die rechte Stiefelette, welche so rücksichtslos ist, Ihnen Schmerzen zu bereiten. Das aber muß sofort geändert werden, denn ich kann Niemand leiden sehen.“

Julie war im höchsten Grade verlegen. Sie verpürte nicht den geringsten Schmerz und doch hatte sie nicht den Muth, energisch zu protestiren. Ja, wenn der Graue sie nicht mit so durchdringenden Augen angesehen hätte!

„Nicht wahr, ich habe recht“, sagte er erfreut. „Glücklicherweise bin ich in der Lage, sogleich Abhilfe zu schaffen. Ich bitte um die Erlaubniß, die mahlitöse Stiefelette ausziehen zu dürfen.“ Und ohne weitere Umstände kniete er vor Julie hin.

„Mein Herr!“ rief diese, wie eine Centifolie glühend, und auch den übrigen Damen mochte die sonderbare Zumuthung



nicht eben gefallen. Wenigstens entfuhr Allen ein halb entrüstetes, halb verschämtes Ah! Der Fremde nahm darauf gar keine Rücksicht; er kniete einmal im Sande und wollte das nicht umsonst gethan haben. Ehe Julie noch recht zum Bewußtsein kam, hielt er bereits die Stiefelette in der Hand, die er ihr kunstgemäß und ohne Schmerz zu verursachen abgezogen hatte.

Jetzt griff er in seine Brusttasche und holte ein anderes Stiefelchen hervor, das an Eleganz seines Gleichen so leicht nicht haben konnte.

„Hier ist Ersatz, meine Gnädige,“ sagte er, „und ich bin gewiß, daß er Ihren Beifall finden wird.“ Und nun erfolgte, gleichfalls ohne Schwierigkeiten, die Procedur des Anziehens. Das ging alles so geschwind, daß Julie erst zum Nachdenken kam, als es vorüber war.

„Mein Herr, was soll ich von Ihnen denken,“ rief sie aus, „Sie werden mir immer räthselhafter.“

„O meine Gnädige“ antwortete er strahlenden Blickes, „nun habe ich keine Veranlassung mehr, mein Infognito zu bewahren. Ich sehe, daß der Stiefel Ihnen vortreflich paßt und darf daher wohl Ihrer und der Kundschaft Ihrer verehrten Angehörigen gewiß sein.“

„Ihrer Kundschaft?“ tönte es von sechs Paar Lippen zugleich.

„Ja, meine Damen. Gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen vorstelle: „Karl Müller, Reisender in feinen Damenstiefeln, vom Hause Friedrich Schulze in Berlin.“ Hier einige Geschäftskarten meines Hauses, deren Sie sich bei Bestellungen gütig bedienen wollen. Lieferung prompt, Preise fest. Ich habe die Ehre, mich gehorsamst zu empfehlen.“

Die Registratorfamilie sah wie versteinert und sah sprachlos dem entschwindenden commis voyageur nach.

„Adalgisa hat einen Reisenden für einen Baron gehalten!“ rief endlich Eudoxia mit hellem Gelächter.

„Wir alle hielten ihn dafür,“ brach die entrüstete Registratorin los — „aber wer kann denn eine so neue und raffinierte Art, für Stiefeletten Reklame zu machen, durchschauen! Werft sogleich die Geschäftskarten fort, und Du, Julie, ziehe den fremden Stiefel aus!“

Das erstere geschah, das letztere war aber deshalb nicht möglich, weil Karl Müller den angeblich zu engen Stiefel zuhielt, wahrscheinlich um für künftige Zeiten gleich das Maß zu haben, vorsorglich mitgenommen hatte.

In der Neujahrsnacht.

Novellette von L. Briegner.

Sie war sehr hübsch und wußte das selbst ganz genau. Und sie war auch sehr reich und das wußte sie erst recht genau. Beides, weder Schönheit noch Reichthum, pflegt in diesem Erdenleben kein Fehler zu sein, aber Frau Viktorine wurde, wenn schon nicht ihre Schönheit, so doch ihr Reichthum zum Verhängniß. Wie das aber zugegangen, das soll hier schlicht und einfach, der Wahrheit gemäß, erzählt werden; wenn aber die Erzählung dem freundlichen Leser gar zu wunderbar und un-

wahrscheinlich klingen sollte, so ist das nicht die Schuld des Erzählers, und es beweist nur, daß die Dinge im Leben oft viel merkwürdiger und unglücklicher sich gestalten, als sie die Phantasie irgend eines Erzählers erfinden kann.

Frau Viktorine war noch nicht zwei- undzwanzig Jahre alt und bereits Wittwe. Als blutjunges, unerfahrenes Mädchen, hatte sie einen um viele Jahre älteren Mann geheirathet, nach dem Willen einer Stiefmutter geheirathet, der das hold erblühende Mädchen zu Hause im Wege war. Zwei Jahre hatte Viktorine an der Seite ihres Gatten, der ihr Vater sein konnte, verträumt; verlobt konnte man nicht sagen, denn vom Leben hatte die junge Frau in dem hübschen, mit allem Comfort ausgestatteten Häuschen, das am Ende der kleinen Stadt lag, herzlich wenig gesehen. Nun war nach zweijähriger, gerade nicht unglücklicher, aber für Frau Viktorine recht langweiliger Ehe, ihr Gatte gestorben und hatte ihr ein Vermögen hinterlassen, dessen Größe die junge Frau nie geahnt und dessen Werth sie jetzt erst, nachdem sie ihre eigene Herrin geworden, schätzen gelernt. Jetzt kam auch das lebenslustige, humorisprudelnde Temperament, nachdem sie zum ersten Male frei die Schwingen regen durfte, umjomehr zum Ausbruch, als eben dieser hübsche, zu allen möglichen Tollheiten aufgelegte hübsche Kopf so lange Zeit gegen seinen Willen gezügelt worden. Das übliche Trauerjahr hatte Frau Viktorine natürlich in üblicher Zurückgezogenheit, wenschon nicht in dumpfer Trauer, verlebt; denn zu dieser hatte sie, nachdem sie auf Befehl einem ungeliebten Manne die Hand gereicht, wirklich keine Veranlassung. Nachdem aber das Trauerjahr abgelaufen, da kam eine ganz neue Viktorine zum Vorschein, ein zur vollen Rose erblühtes, schönes Weib, dessen Augen in Lebenslust und neckischem Uebermuth blitzten, dessen Lippen so rosig wie Korallen erglänzten; die Gestalt der schönen Frau war voller, stattlicher, elastischer geworden, aber über ihr lagerte noch der mädchenhafte Reiz, der nun eine um so größere Anziehungskraft auf die Männerwelt übte, von der Viktorine, die junge, schöne, reiche und aus diesen Gründen höchst begehrenswerthe Wittwe, umschwärmt war.

Viktorine war aber nicht nur schön, sondern, wie das öfters unter den eben beschriebenen Umständen der Fall zu sein pflegt, auch sehr eigensinnig, oft launenhaft, sogar das, was man einen kleinen Trostkopf zu nennen pflegt. Vor Allem war es eine Idee, die die schöne Frau so vollständig beherrschte, daß sich diese Idee bereits zu einer Manie, zu einer fixen Idee ausgebildet hatte. Sie glaubte nämlich, daß all die zahlreichen Werbungen um ihre Hand, die von der sie umschwärmenden Männerwelt zu gelegener Zeit angebracht wurden, nicht ihr, ihrer Person, sondern ihrem Reichthum galten. So hatte sie denn bereits eine ganze Anzahl Körbe ausgeheilt und allmählich hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die spröde Wittwe überhaupt sich nicht wieder zu verheirathen gedente.

(Fortsetzung folgt.)

Recherchen für den Berliner Wohnungsanzeiger waren vor vierzig Jahren noch nicht so systematisch organisiert wie jetzt. Da liefen die Explorateure in der Stadt umher und schrieben vorzüglich von den Aushängeschildern der Gewerbetreibenden die Namen ab. Einen dieser harmlosen Boten, welcher das Spandauer Viertel zu revidiren hatte, kam in der Spandauerstraße vor dem Hause Nr. 68 vorüber, wo gerade ein Schild mit goldenen Buchstaben enthüllt wurde. Es war dieses die Denktafel Mendelssohn's, auf welcher die Worte standen: „Hier lebte und wirkte Moses Mendelssohn.“ Der gewissenhafte und mit den Namen berühmter Männer wohl nicht sehr vertraute Bote verzeichnete in seine Liste sogleich: „Moses Mendelssohn, Weber und Wirtler.“

Edler Wettstreit. Mag: „Unser Doktor ist mir doch lieber, wie Cu'rer.“ — Friz: „So, Cu'rer hot so nit emol e' Brill uf.“ (Fl. Bl.)

Schiller und Schopenhauer.

Wenn Schiller singt: „Die Frauen weben Und flechten manche schöne Kopf In dieses düst're ird'iche Leben.“ Sagt man: „Der Ausspruch ist famos.“ Hingegen füllt's manch Herz mit Trauer, Wenn angehaucht vom Schmerz der Welt, Der große Arthür Schopenhauer Nicht viel von unser'n Frauen hält. Jedoch mir scheint, daß beide Dichter Nicht ganz getroffen die Natur, Denn nur die Rosen sah der Dichter, Der Philosoph die Dornen nur.“ (Fl. Bl.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 199.

Herz.

(Erz. — Reh.)

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das erste Quartal 1884.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Verendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.